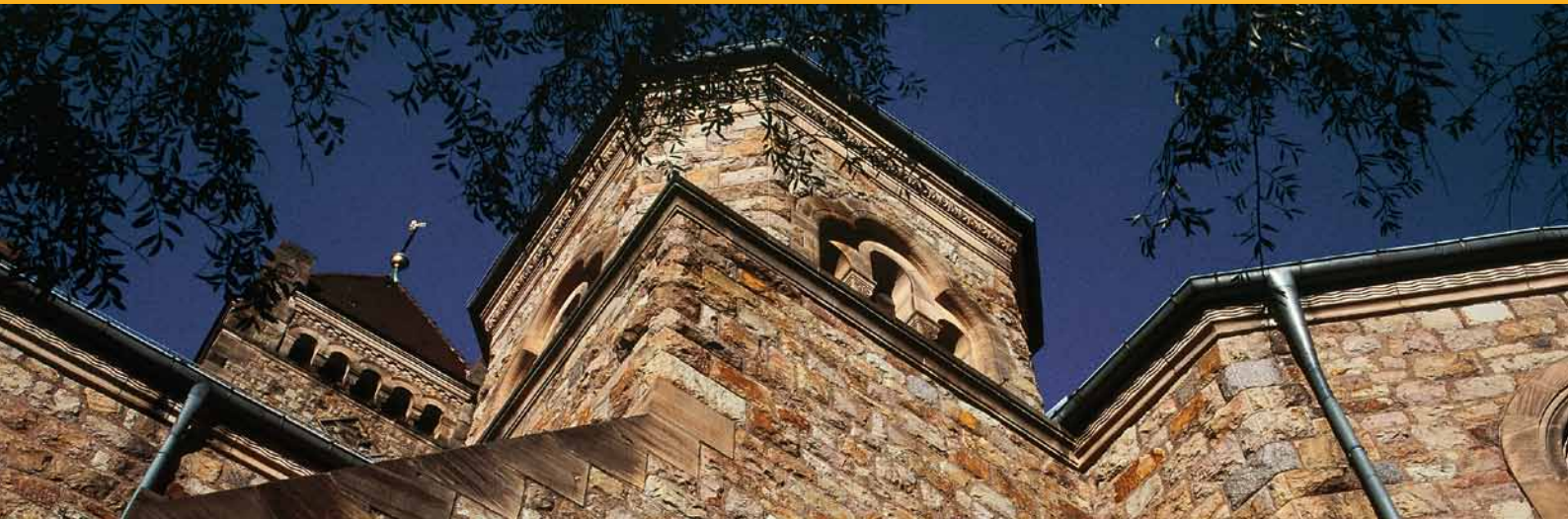




Kirchliches
Umweltmanagement



Evang. Gemeinde an der
Peterskirche
Scheffelstraße 4
69469 Weinheim
Fon 06201 12676
Fax 06201 183054
peterskirche@kblw.de

Umwelterklärung der Gemeinde an der Peterskirche

2009



Präambel

Kirche lebt aus dem Glauben an Gott, den Schöpfer und Erlöser.
Kirche lebt in der Hoffnung für die Kirche und die Welt.
Kirche übt sich in der Liebe zum Nächsten und zu den nächsten Generationen.

Verantwortung für die Schöpfung gründet im christlichen Glauben.
Verkündigung und Glauben führen zu Konsequenzen.

Soziales und diakonisches Handeln sind solche Konsequenzen in alter christlicher Tradition der tätigen Nächstenliebe, die ihre stärksten Kräfte aus Glauben und christlicher Hoffnung empfangen.

Je mehr die Einsicht wächst, dass unser heutiges Leben und Wirtschaften zunehmend Gottes gute Schöpfung schädigt und bedroht, desto deutlicher wird, dass Christen gefordert sind, sich auch für den Prozess „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ zu engagieren.

Desto deutlicher wird aber auch, dass christliche Nächstenliebe nicht mehr ohne Engagement für die nächsten Generationen im Bereich Umwelt und Schöpfung zu denken und zu leben ist.

Angesichts der wachsenden globalen Umweltproblematik begegnet uns viel Resignation und Hoffnungslosigkeit.
Hoffnungslosigkeit aber macht verantwortungslos, weil sie lähmt und die Menschen daran hindert, wenigstens das Mögliche zu tun.

Hier hat die christliche Kirche die besondere Aufgabe, die Zuversicht aus Glauben zu leben und mit dem Beispiel tätigen Engagements glaubhaft zu machen.


Darum will die Gemeinde an der Peterskirche in Weinheim, so weit es in ihren Möglichkeiten steht, ihre Verantwortung übernehmen. Dies ist der Antrieb, sich im „Umweltaudit“ einzusetzen und als Daueraufgabe anzunehmen.

Die hier vorgelegte Umwelterklärung soll Beispiele zeigen und möchte Mut machen, damit am Leben bleibt, was leben will, und damit wächst, was wachsen soll.

Wir hoffen, ansteckend zu wirken für Menschen und Gemeinden.

Wir wollen jedenfalls auch in Zukunft unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten.

Das Umwelt-Team


Rainer Heimburger


Jürgen Naefken


Hagen Schubert

Inhalt

1	Über die Gemeinde an der Peterskirche	4
1.1	Allgemeines	4
1.2	Beschreibung der Kirchengemeinde	5
2	Umweltpolitik / Umweltleitlinien	6
2.1	Schritte der Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung	6
2.2	Umweltleitlinien	6
3	Wie wir das Umweltaudit verstehen und wo wir stehen	8
4	Die Umweltaspekte	9
4.1	Indirekte Aspekte	9
4.2	Direkte Aspekte	10
5	Das Umweltmanagement in Daten	11
5.1	Umweltorganisation	11
5.2	Arbeitsschwerpunkte	12
5.3	Allgemeine Daten der Kirchengemeinden (kumuliert)	12
5.4	Verbrauchs- und Umweltkennzahlen	12
5.4.1	Erfassungsjahr 2008	13
5.4.2	Jahresvergleich 2005 – 2008	17
5.5	Welche Auffälligkeiten weisen die Kennzahlen aus 2005 -2008 auf?	18
5.6	Das Umweltprogramm und die Umweltziele von 2006-2009	19
5.6.1	Senkung des Wärme- und Stromverbrauchs	19
5.6.2	Arbeitsicherheit	20
5.6.3	Umbau- / Neubaumaßnahmen, ökologische Verbesserungen	20
5.6.4	Grundwasserschutz und Luftreinhaltung	21
5.6.5	Umweltbewusstsein in der Gemeinde schärfen	21
5.6.6	Kirchliche Mitarbeiter haben Vorbildfunktion	21
5.6.7	Mitgeschöpften Raum geben	22
5.7	Das Umweltprogramm und die Umweltziele von 2009-2012	22
5.7.1	Umweltprogramm	22
6	Die Verantwortlichkeiten	23
7	Arbeitsicherheit	24
8	Ansprechpartner	26
9	Validierung	26
9.1	Beschluss des Ältestenkreises	26
9.2	Die Gültigkeitserklärung aus dem Jahre 2009	27



1 Über die Gemeinde an der Peterskirche

1.1 Allgemeines

Am 12. Mai 2006 wurde die ev. Petrusgemeinde und die Paulusgemeinde zum ersten Mal validiert.

Ab 1. Januar 2007 erfolgte im Rahmen der Neuordnung der ev. Kirchengemeinde Weinheim die Fusion beider Gemeinden zur „Gemeinde an der Peterskirche“. Diese Fusion hat jedoch keine Auswirkungen auf die Arbeit im Bereich des „Grünen Gockels“, da beide ehemaligen Gemeinden schon in der Vergangenheit eng zusammengearbeitet haben.

Zum 01.09.2008 hat Pfarrer Wacker eine neue Pfarrstelle in Rastatt angetreten. Ab 01.08.2009 wird Pfarrerin Haizmann seine Nachfolge antreten.

Mit der Veröffentlichung der Umwelterklärung 2006 wurde unsere Kirchengemeinde umfassend über die Aktivitäten im Rahmen des Umweltmanagement informiert.

Das übergeordnete Ziel, die Schöpfung zu bewahren, haben wir mit verschiedenen Aktivitäten in den letzten Jahren versucht zu erreichen. Nennenswerte Einsparungen konnten beim Wärme- und Strombedarf erzielt werden. Ebenso haben wir zusammen mit dem EOK in Karlsruhe einen Gebäudeoptimierungsprozess gestartet. Dieser Prozess, der vorsieht, sich ggf. von Gebäuden zu trennen oder Gebäude baulich zu optimieren, wird in den Jahren 2009 ff. eines unserer Haupttätigkeitsfelder sein.

Im Handbuch (Stand 12/2008) sind u. a. abgelegt:

- Tabellarische Zusammenstellung der Aktivitäten „Grüner Gockel“ 2006-2008
- Sicherheitsdatenblätter Reinigungsmittel
- E-Check
- Schornsteinfeger-Protokolle
- Protokolle des Sicherheitsbeauftragten

Die Aufgaben des Umweltteams werden also auch künftig erhalten bleiben, um das Erreichte zu erhalten und weitere Verbesserungen zu erzielen.

Ökologisches Handeln ist kein Prozess, der zeitlich befristet ist, sondern eine bleibende Herausforderung für unsere Kirchengemeinde.

1.2 Beschreibung der Kirchengemeinde

Wie schon bei Punkt 1.1 erwähnt, haben die beiden Gemeinden „Petrus“ und „Paulus“ am 1. Januar 2007 zur „Gemeinde an der Peterskirche“ fusioniert.

Die neue Gemeinde hat zurzeit 2980 Gemeindeglieder.

Die pfarramtlichen Aufgaben wurden seit diesem Zeitpunkt in einem Gruppenamt von Herrn Dekan Heimburger, Herrn Pfr. Wacker und Frau Gemeinmediakonin Preiß wahrgenommen.

Seit 1.9.2008 ist die Stelle von Pfarrer Wacker vakant und wird ab 1.08.2009 von Pfarrerin Haizmann übernommen werden.

Der „Gemeinde an der Peterskirche“ sind folgende Immobilien zugeordnet:

- Peterskirche mit ca. 1200 Plätzen
- Pfarrhaus, Scheffelstraße 4 (Büro, Gemeinde/Dekanat, Wohnung Familie Heimburger)
- Pfarrhaus, Hübschstraße 5 (bis 31.8.2008 Wohnung von Familie Wacker)
Anmerkung: Dieses Gebäude steht derzeit zum Verkauf. Pfarrerin Haizmann wird zur Miete wohnen.
- Martin-Luther-Haus (Gemeindehaus, z. Zt. vorwiegend extern vermietet)
Anmerkung: Dieses Gebäude wird wahrscheinlich im Rahmen der Gebäudeoptimierung aufgegeben werden.
- KiGa „Schatzinsel“
- KiGa „Regenbogenland“
Anmerkung: Ab 1. Januar 2007 sind alle ev. Kindergärten in den Zuständigkeitsbereich der Kirchengemeinde Weinheim übergegangen.
- KiTa „Pustblume“ seit der Fusion der Gemeinden bei der Lukasgemeinde.

Im Rahmen des „Grünen Gockels“ werden ab sofort folgende Immobilien zertifiziert:

- Peterskirche
- Pfarrhaus Scheffelstraße
- KiGa „Schatzinsel“
- KiGa „Regenbogenland“

Über die Betreuung der Kindergärten ist noch ein Beschluss des Kirchengemeinderates notwendig.

Schwerpunkte der Gemeindearbeit sind wie schon in 2006:

- Gottesdienste
- Seelsorge
- Kirchenmusik
- Konfirmandenarbeit
- Kinder- und Jugendarbeit
- Bewahrung der Schöpfung

Weitere Schwerpunkte sind Ziele aus dem Kirchenkompass (Handbuch, Tabelle, Anlage 28)

- Weiterentwicklung der Kirchenmusik
- „neue“ Seniorenarbeit
- Begegnungscafe
- Hauskreise
- Gebäudeoptimierung



2 Umweltpolitik / Umweltleitlinien

2.1 Schritte der Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung

Es wurden bereits sichtbare Erfolge erzielt. Im Folgenden sollen die wichtigsten Beispiele genannt werden:

- Peterskirche:
 - ✓ Reduzierung des Wärmebedarfs von 2005 bis 2008 um 19,7 % (vgl. 5.4.5)
 - ✓ Reduzierung des Strombedarfs von 2005 bis 2008 um 12,0 % (vgl. 5.4.5)
 - ✓ Nistkästen für den Turmfalken im Kirchturm (Handbuch, Tabelle, Anlage 9b)
- Pfarrhaus Scheffelstraße:
 - ✓ Energiegutachten liegt vor (Handbuch, Tabelle, Anlage 1)
 - ✓ Energetische Aufrüstung nach Abschluss des K.L.I.M.A.-Prozesses
 - ✓ Reduzierung des Wärmebedarfs von 2005 bis 2008 um 18,7 % (vgl. 5.4.5)
 - ✓ Reduzierung des Strombedarfs von 2005 bis 2008 um 5,2 % (vgl. 5.4.5)
- Pfarrhaus Hübschstraße:
 - ✓ Reduzierung des Wärmebedarfs von 2005 bis 2007 um 23,8 % (vgl. 5.4.5)
- KiGa's „Schatzinsel“ und „Regenbogenland“
Da beide Gebäude in den letzten Jahren baulich saniert wurden, ergeben sich Reduzierungen von Wärme- und Strombedarf aus dem Nutzerverhalten. Die Verschlechterungen im „Regenbogenland“ werden derzeit untersucht.
- Martin-Luther-Haus
Das Gebäude wird wahrscheinlich im Rahmen des Gebäudeoptimierungsprozesses verkauft (Handbuch, Tabelle, Anlage 25, 26, 27 u. 33).

2.2 Umweltleitlinien

Die ökologischen Leitlinien in der Umwelterklärung 2006 (Beschluss der Ältestenkreise „Petrus“ und „Paulus“ von 25.11.2004) wurden in der Ältestensitzung der „Gemeinde an der Peterskirche“ am 11.12.2008 in ihrer bestehenden Fassung bestätigt (Handbuch, Tabelle, Anlage 35).

- ✓ **Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Dies verpflichtet uns zum Einsatz für den Erhalt seiner Schöpfung.**
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden an der Peterskirche betrachten deshalb den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.
- ✓ **Wir wissen unsere Schöpfungsverantwortung als Teil unserer christlichen Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.**
- ✓ **Wir treffen Entscheidungen in Solidarität mit anderen Regionen der Welt.**
Wir wollen in der mit den Rohstoffen dieser Erde so umgehen, dass unsere Lebensqualität nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen in der Einen Welt geht. Wir wollen von Erfahrungen in der Ökumene lernen und umweltfreundliche Techniken aufnehmen.

- ✓ **Wir achten darauf, wie sich unsere Entscheidungen auf künftige Generationen auswirken.**
Wir berücksichtigen die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme. Wir tragen der Tatsache Rechnung, dass die Vorräte an Erdöl und Erdgas voraussichtlich nur noch für wenige Generationen reichen, wissen aber auch, dass die Klimaveränderungen vor deren Erschöpfung bereits katastrophale Auswirkungen haben werden. Wir möchten Entscheidungen treffen, die „nachhaltig“ sind, d.h., dass sie auf Dauer ein ökologisches Gleichgewicht ermöglichen und sich nicht negativ auf das Leben künftiger Generationen auswirken.
- ✓ **Wir fördern gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.**
Wir achten bei Renovierung und Ausstattung der Räume auf umweltfreundliche Materialien. Kirchliche Gebäude und Grundstücke sollen Lebensmöglichkeiten für Pflanzen und Tiere bieten.
- ✓ **Wir möchten Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren.**
Wir suchen nach Konzepten und Modellen, Umweltschutz wirtschaftlich zu gestalten. Sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energieträgern mit wirtschaftlich vertretbarer neuer Technik schont die Umwelt und spart Kosten. Bei langfristig wirkenden Entscheidungen berücksichtigen wir die voraussehbare Entwicklung der Energiekosten sowie die Kosten, welche aus Umweltschäden resultieren.
- ✓ **Wir suchen bei unseren Vorhaben diejenigen Wege, welche die Umwelt am wenigsten belasten.**
Wir halten die Umweltrechtsvorschriften ein. Wir vereinbaren ein Umweltprogramm und betreiben ein Umweltmanagement, für welches Verantwortliche benannt werden. Wir erheben regelmäßig unsere Ökobilanz und bewerten unsere direkten und indirekten Umweltauswirkungen. Wir informieren und beteiligen unsere Mitarbeitenden, Partner und die Öffentlichkeit. Wir überprüfen regelmäßig unsere Ergebnisse und streben einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Umweltmanagement an.
- ✓ **Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung und in unseren Kreisen und Gruppen.**
Wir erarbeiten gemeinsam mit Leiterinnen und Leitern von Gruppen beispielsweise einen verantwortlichen Umgang mit Heizenergie, Strom und Müllentsorgung.
- ✓ **Wir machen unsere Ziele und Ergebnisse öffentlich.**
Dazu gehört Öffentlichkeitsarbeit in Führungen, Gemeindebriefen, Presse und Veröffentlichungen und Internet, sowie die Mitarbeit in außerkirchlichen Programmen und Gruppen.
- ✓ **Wir fördern die Umsetzung dieser Leitlinien durch Einholen qualifizierter Beratung.**
Wir nehmen Teil am Öko-Audit EMAS teil.



3 Wie wir das Umweltaudit verstehen und wo wir stehen

Die folgende Zusammenstellung informiert über die wichtigsten Grundlagen und Schritte zum Umweltaudit nach der Europäischen Verordnung EMAS II (Eco-Management and Audit-Scheme) und zeigt, wo wir stehen.

Was ist Umweltaudit?

Wo stehen wir?

Wir nehmen Teil am Umweltaudit-Projekt „**Grüner Gockel**“ der evangelischen Landeskirche in Baden

Grundlage:

Europäische Verordnung über freiwillige Beteiligung an

- **Umweltmanagement** und
- **Umweltprüfung** (Zertifizierung)

Beschlossen wurde:

- **Teilnahme nach EG-Verordnung**
- **Umweltziele und -programm**
- **Verantwortlichkeiten sind geregelt**

Schritte im Umweltaudit:

- **Überprüfung** aller Arbeitsbereiche und Gebäude
- **Ideen** zusammentragen
- **Ziele** bedenken und festlegen
- **Umweltprogramm** festlegen
- **Wer macht was?** Organisation festlegen
- **Prüfung**
Umweltbetriebsprüfung alle 3 Jahre, intern jährlich:
Zertifizierung 12.05.2006
1. Audit 03.04.2006
2. Audit 18.02.2008
3. Audit 19.02.2009
- **Umwelterklärung** verfassen
Ergebnisse öffentlich machen

Wo stehen wir?

- Die **Kennzahlen** aller Gebäude für das Jahr 2008 wurden erfasst und bilanziert und das Umweltprogramm darauf abgestimmt. (vgl. Punkt. 5.4, 5.5)
- **Mitarbeit auf landeskirchlicher Ebene** in der Umweltauditgruppe „Grüner Gockel“
- **Organisation** steht
- **Verantwortlichkeiten** sind geklärt
- Die Arbeit ist auf Dauer eingerichtet

Was ist noch zu tun?

- **Überzeugungsarbeit** leisten
Menschen für die Bewahrung der Schöpfung motivieren.
- **Öffentlichkeitsarbeit** um diesen Bereich erweitern
- **Mitarbeiter** gewinnen.

Das Engagement für die Schöpfung ist für uns eine Daueraufgabe!

4 Die Umweltaspekte

4.1 Indirekte Aspekte

Angesichts der immer rascher wechselnden Themenschwerpunkte im öffentlichen Bewusstsein wächst die Bedeutung, beim Umweltthema langfristig zu denken und zu handeln. Ziel muss es sein, Bewusstsein und Verhalten auf Nachhaltigkeit auszurichten. Dafür wollen wir arbeiten.

Zwar sind diese Bewusstseinsprozesse nicht messbar wie Verbräuche, bilden aber einen wachsenden Schwerpunkt in der Verkündigungs- und Bildungsarbeit der Gemeinde. Die Verantwortlichen für das Gemeindeleben und insbesondere die Gemeindeglieder im Umweltteam sind sich dieser Aufgabe bewusst.

Ziel muss es sein, diesen Bereich unserer Aktivitäten von der Jugendarbeit bis zur Erwachsenenarbeit immer weiter auszubauen und dafür zu arbeiten, dass er im Laufe der Zeit immer fester im Bewusstsein der Gemeinde und in der Öffentlichkeit verankert wird, damit der Übergang heutiger moderner Lebensweise in eine Form der Nachhaltigkeit eine Chance hat.

Die Kirche - als halböffentliche Institution mit dem Auftrag, den grundlegenden Glaubens- und Sinnfragen nachzugehen, ebenso wie den Fragen von Lebensführung und christlicher Ethik - steht in besonderer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung.

So fällt ihr eine Vorbildfunktion und eine wichtige Motivations- und Bildungsaufgabe für alle Altersstufen zu.

Wenn es gelingt, diese Funktion einladend und glaubhaft auszufüllen, besteht die Hoffnung, Umweltbewusstsein und Umweltverhalten nachhaltig zu fördern.

Aus diesen Gründen sieht die Gemeinde - neben der Arbeit an den direkten Auswirkungen - einen gleichgewichtigen Schwerpunkt in einer vom christlichen Glauben her begründeten Verkündigungs- und Bildungsarbeit, so in ihren Aktivitäten in

- Gottesdiensten, Erntedank und anderen Familiengottesdiensten
- Kirchenmusik,
- Konfirmandenarbeit,
- Religionsunterricht,
- Kindergottesdienst, Kinder- und Jugendarbeit,
- allgemeine Erwachsenenarbeit,
- Bei Gemeindefesten und ähnlichen Anlässen,
- Öffentlichkeitsarbeit in Wort, Druck und Internet,
- Umwelttipps im Gemeindebrief und im Internet
- Umwelterklärung im Internet

sowie in Kooperationen durch

- Mitarbeit und Ideenaustausch in der Steuerungsgruppe, dem Ältestenkreis und der Gemeinde für das Umweltaudit „Grüner Gockel“ der Landeskirche (seit September 2004),
- Ideen- und evtl. Ressourcenaustausch mit der Johanniskirche.



4.2 Direkte Aspekte

Die wichtigsten direkten Umweltaspekte durch mögliche Aktivitäten der Gemeinden an der Peterskirche werden wie folgt eingeschätzt:

Handlungsbedarf / Handlungsspielraum:

☺ gering

☺☺ mittel

☺☺☺ hoch

Bereich	Detailbereich	Umweltaspekte						
		Abfall	Wasser und Abwasser	Boden	Luft	Energieverbrauch	Verbrauch weiterer Ressourcen	Pflanzen / Naturschutz
Gebäude	Heizung				☺☺	☺☺☺		
	Strom / Beleuchtung				☺	☺☺☺		
	Wasser		☺☺					
Außenbereich	Versiegelung		☺	☺				
	Außengelände			☺				☺
Beschaffung	Bürobedarf	☺☺				☺	☺	
	Geräte	☺			☺	☺☺☺	☺	☺
	Küche	☺				☺		
Verkehr	Gemeindeglieder / Gäste			☺	☺	☺		
	Dienstreisen					☺		
	Pendelverkehr	Nicht relevant						
Gemeindeglieder und Gäste	Nutzungsverhalten	☺	☺☺		☺	☺☺☺		
	Bildungsarbeit	Nicht messbar aber deutlicher Handlungsbedarf !						

5 Das Umweltmanagement in Daten

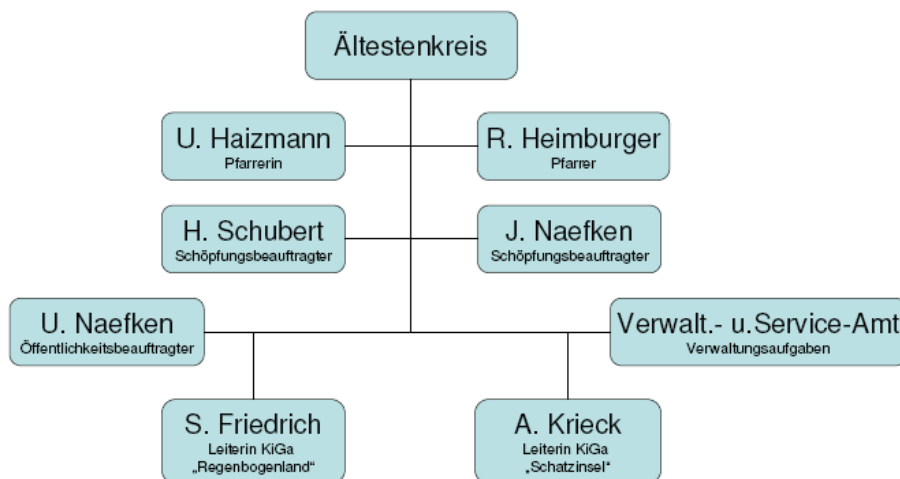
5.1 Umweltorganisation

Es hat sich ein Umweltteam aus z. Zt. 3 Personen gebildet. Dieses besteht aus Pfarrer Rainer Heimburger und den Herren Jürgen Naefken und Hagen Schubert. Ab 1.8.2009 wird Pfarrerin Haizmann dazu stoßen.

In den regelmäßigen Team-Sitzungen werden Schwerpunkt-Themen sowie die Fragen der laufenden Arbeit besprochen und zur Weiterarbeit bzw. Beschluss in den Ältestenkreisen bzw. dem Kirchengemeinderat vorbereitet.



Organigramm Umweltmanagement



Stand 01.02.2009

Umweltmanagement R. Heimburger U. Haizmann	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung + Außendarstellung Umweltaudit
Umweltbeauftragte J. Naefken H. Schubert	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung, Aufrechterhaltung, Weiterentwicklung Umweltmanagementsystem • Interne Audits • Handbuch • Kontrolle + Weiterentwicklung Umweltprogramm • Leitung des Umweltteams • Einberufung von Sitzungen • Bericht an den gemeinsamen Ältestenkreis
Umweltteam R. Heimburger U. Haizmann	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit beim Umweltmanagementsystem • Erfahrungsaustausch und Koordination • Umsetzung, Kontrolle, Weiterentwicklung des Umweltprogramms

J. Naefken H. Schubert	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit • Einberufung von Projektgruppen • Überwachung der Einhaltung von Umweltpolitik und langfristigen Umweltzielen • Information und Motivation v. Mitarbeiter/Innen • Informations- und Weiterbildungsbedarf ermitteln, bei Bedarf Weiterbildung initiieren. • Begleitung der Umsetzung des Umweltprogramms • Mitarbeit bei der Weiterentwicklung
Gebäude- und Objektverantwortliche bzw. –Nutzer Pfarrer VSA (KiGa's)	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung für die Einhaltung der gebäude- bzw. objektspezifischen Anweisungen • Information und Motivation der Gebäude-/Objektnutzer zur Einhaltung der Umwelthanweisungen • Durchführung der für sie bestimmten Tätigkeiten im Rahmen des Umweltprogramms
Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen und Gemeindeglieder	<ul style="list-style-type: none"> • Jede/r ist aufgefordert, gemäß den Schöpfungsleitlinien zu handeln und das Umweltprogramm umzusetzen
Verwaltungs- und Serviceamt M. Knötzele P. Klein	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung aller benötigten Daten und Unterlagen zum jeweils vereinbarten (wiederkehrenden) Termin
Öffentlichkeitsbeauftragter U. Naefken	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Berichterstattung über alle verfügbaren Medien • Erarbeitung von Konzepten, alle Gemeindeglieder über die Medien zur Mitarbeit zu motivieren

5.2 Arbeitsschwerpunkte

- Erfassung u. Optimierung von Verbrauchszahlen von Energie, Wasser, Papier,
- Interne und externe Kommunikation und Kooperationen,
- Gebäudeoptimierung.

5.3 Allgemeine Daten der Kirchengemeinden (kumuliert)

Allgemein:

- Zahl der Gemeindeglieder (Stand 01.01.2009): ca. 2947

Liegenschaften im Zertifizierungsverfahren (ab. 1.1.2007)

- Beheizbare Bruttogrundfläche 2170 m²
davon Pfarrhäuser (Scheffel- u. Hübschstraße) 580 m²

Durch die Fusion der beiden Gemeinden „Petrus“ und „Paulus“ wurde die KiTa „Pustebblume“ der Lukaskirche zugeordnet. Daher entfällt dieses Gebäude ab 1.1.2007.

5.4 Verbrauchs- und Umweltkennzahlen

Im Folgenden werden die Detaildaten des Jahres 2008 und ein Vergleich der Jahre bis 2005-2008 dargestellt. Es handelt sich hierbei um Auszüge aus den betreffenden Checklisten.

5.4.1 Erfassungsjahr 2008

Vision und Bilanz

[zurück](#)

Umweltmanagement in der Kirchengemeinde

Kennzahlen der Gemeinde:

Gemeinde an der Peterskirche Scheffelstraße 4 69469 Weinheim
--

Gemeindekennzahlen 2008

Beschäftigte (MA)	Anzahl	15,6
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	2.980
Beheizte Nutzfläche (An)	m ²	2.170
Nutzungsstunden (Nh)	Nh/a	23.994

Umweltkennzahlen

Wärmeenergie

a) absolut

Gesamtverbrauch	kWh/a	200.165
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² a	92,24
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh *a	8,34

b) witterungsbereinigt

Gesamtverbrauch	kWh/a	229.216
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² a	105,63
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh *a	9,55

Strom

Gesamtverbrauch	kWh/a	36.109
Stromverbrauch pro Fläche	kWh/m ² a	16,64
Stromverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh*a	1,50

Wasser

Gesamtverbrauch	m ³ /a	664
Wasserverbrauch pro Fläche	l/m ² a	306,069
Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde	l/Nh*a	27,681

Papier

Gesamtverbrauch	kg/a	
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg/Gg*a	
Anteile FF-Papier	%/a	
Anteil RC Papier	%/a	

Verkehr

PKW Benzin	km/a	
PKW Diesel	km/a	1702
PKW RME	km/a	
PKW Rapsöl	km/a	
Bahn	km/a	
ÖVN	km/a	
Flugzeug	km/a	

Abfall

Gesamtaufkommen	t/a	15.040
Anteil Restmüll	t/a	
Anteil Restmüll	%/a	
Anteil Wertstoff	t/a	2.080
Anteil Wertstoff	%/a	14
Anteil Kompost . Biomüll	t/a	2.880
Anteil Kompost . Biomüll	%/a	19
Anteil Sonderabfälle	t/a	
Anteil Sonderabfälle	%/a	

Emission CO₂

Gesamtemission	t/a	70,64
Emissionen / m ²	kg/m ² *a	32,56
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh*a	2,944
Emissionen / Gemeindeglied	kg/Gg*a	23,71

Umweltmanagement in der Kirchengemeinde

Adresse: Gemeinde an der Peterskirche
Scheffelstraße 4
69469 Weinheim

Erfassungsjahr: 2008
Beheizte Nutzfläche insg. An: 2170 m²
Nutzungsstunden Nh: 23994 h

Zusammenstellung pro Gebäude und Jahr

		Peterskirche	KiGa Schatzinsel	KiGa Regenbogenland	Pfarrhaus Scheffelstraße	Pfarrhaus Hübschstraße
beheizte Nutzfläche	m ²	800	510	280	320	260
Nutzungsstunden	Nh	925	1577	1577	10390	9525
a) absolute Verbräuche pro Jahr						
Verbrauch Wärme	kWh	55.915	58.487	26.507	32.484	26.773
Verbrauch Wärme (bereinigt)	kWh	59.457	62.342	27.337	34.755	45.325
Erzeugung Solarwärme	kWh	0	0	0	0	0
Verbrauch Strom	kWh	16.992	6.780	3.675	5.853	2.810
Erzeugung Solarstrom	kWh	0	0	0	0	0
Verbrauch Wasser	m ³	107	108	250	117	83
CO ₂ -Emissionen Wärme	t	16,61	17,37	7,87	9,65	7,95
CO ₂ -Emissionen Strom	t	5,17	2,06	1,12	1,78	0,85
b) Verbräuche pro umbaute Nutzfläche in m²						
Verbrauch Wärme	kWh/m ²	69,89	114,68	94,67	101,51	102,97
Verbrauch Wärme (bereinigt)	kWh/m ²	74,32	122,24	97,63	108,61	174,33
Erzeugung Solarwärme	kWh/m ²	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbrauch Strom	kWh/m ²	21,24	13,29	13,12	18,29	10,81
Erzeugung Solarstrom	kWh/m ²	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbrauch Wasser	m ³ /m ²	0,13	0,21	0,89	0,37	0,32
CO ₂ -Emissionen Wärme	t/m ²	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
CO ₂ -Emissionen Strom	t/m ²	0,01	0,00	0,00	0,01	0,00
c) Verbräuche pro Nutzungsstunde (Nh)						
Verbrauch Wärme	kWh/Nh	0,0756	0,0727	0,0600	0,0098	0,0108
Verbrauch Wärme (bereinigt)	kWh/Nh	0,0803	0,0775	0,0619	0,0105	0,0183
Erzeugung Solarwärme	kWh/Nh	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Verbrauch Strom	kWh/Nh	0,0230	0,0084	0,0083	0,0018	0,0011
Erzeugung Solarstrom	kWh/Nh	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Verbrauch Wasser	m ³ /Nh	0,0001446	0,0001338	0,0005651	0,0000352	0,0000335
CO ₂ -Emissionen Wärme	t/Nh	0,0000224	0,0000216	0,0000178	0,0000029	0,0000032
CO ₂ -Emissionen Strom	t/Nh	0,0000070	0,0000026	0,0000025	0,0000005	0,0000003

Jahresgesamtbilanz

Verkehr

	Fahrleistung	Emission CO ₂
PKW Benzin	km	0, 0,0000 t
PKW Diesel	km	1702, 0,2220 t
PKW RME	km	0, 0,0000 t
PKW Rapsöl	km	0, 0,0000 t
Bahn	km	0, 0,0000 t
ÖVN	km	0, 0,0000 t
Flugzeug (Inland)	km	0, 0,0000 t

Energie

Verbrauch Wärme	kWh	200.165
Verbrauch Wärme (bereinigt)	kWh	229.216
Verbrauch Wärme (bereinigt)	kWh pro m ²	106
Verbrauch Wärme (bereinigt)	kWh pro Nh	10
Erzeugung Solarwärme	kWh	0
Verbrauch Strom	kWh	36.109
Erzeugung Solarstrom	kWh	0

Abfall

Gesamt (Liter)	15.040
davon sind:	
Wertstoffe (%)	14
Kompost (%)	19
Restmüll (%)	0
Sondermüll (%)	0

CO₂-Emissionen:

Wärme	59,45
Strom	10,98
Verkehr	0,22
Gesamt	70,64

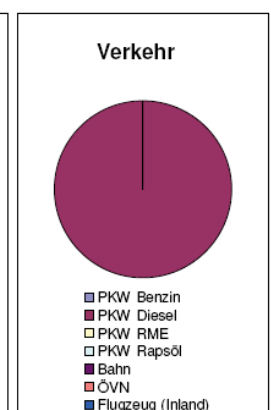
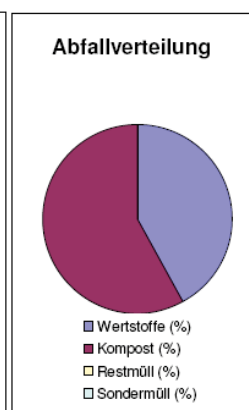
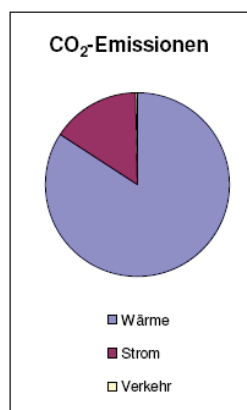
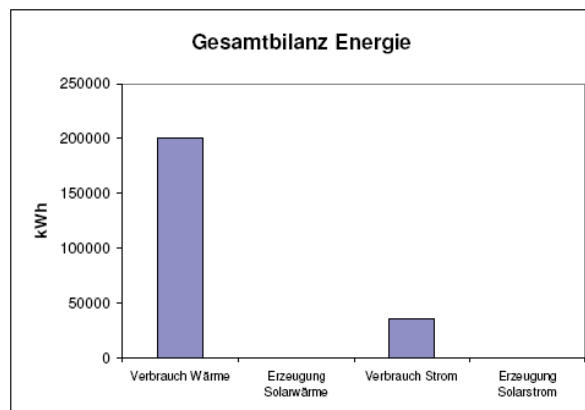
Wasser und Papier

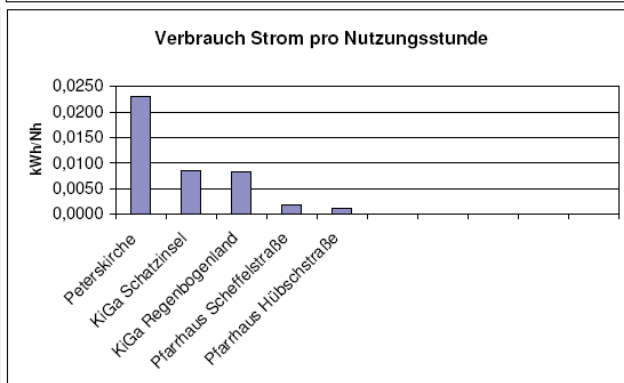
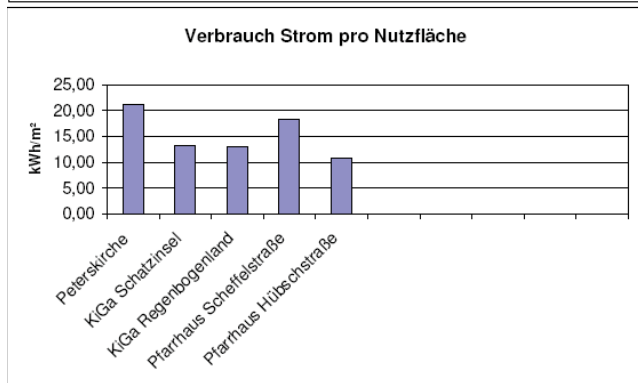
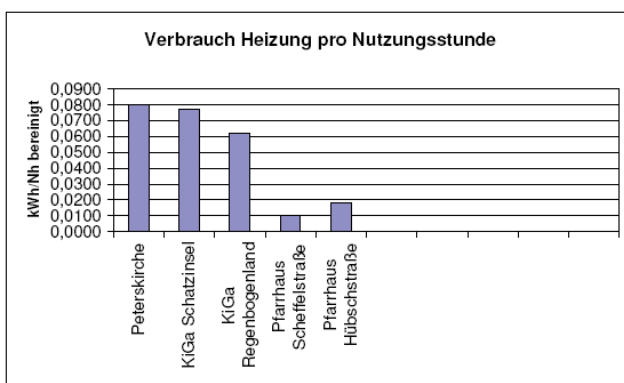
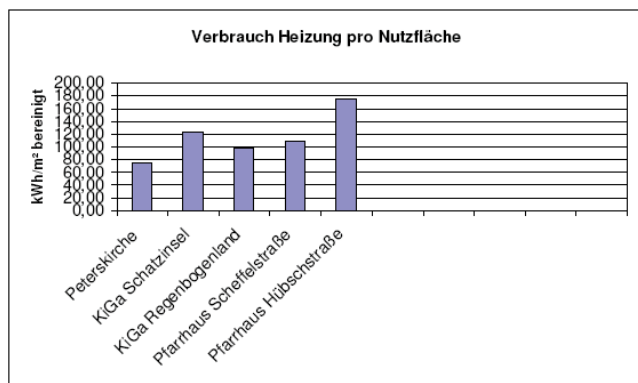
Verbrauch Wasser	m ³	664
Verbrauch Papier (FF+RC)	kg	0
Anteil Recyclingpapier	%	0

Zum Vergleich:

Um die gleiche Menge CO₂ zu binden, müssten

12,39 ha Wald aufgeforstet werden (1 ha Wald bindet etwa 5,7 t CO₂ während der Wachstumsphase)





Vision und Bilanz Kirchengemeinde Gemeinde an der Peterskirche

Umweltmanagement in der Kirchengemeinde

Übersicht Betriebskosten

Adresse: **Gemeinde an der Peterskirche**
Scheffelstraße 4
69469 Weinheim

Beheizte Nutzfläche An: **2170** Jahr: **2008**

Zusammenstellung

Achtung: Den Preis für den Energieträger entnehmen Sie Ihrer Abrechnung. Bitte beachten Sie, daß oft die Angabe nicht in Ct pro kWh abgegeben ist, sondern z.B. pro Liter. In diesem Falle bitte zunächst umrechnen. **Alle Preisangaben sind inkl. Mehrwertsteuer einzugeben !**

Energiekosten	€Cent/kWh	7,7	6,4	6,6	6,3	12,1	Berechnet: Rechnungsbetrag/kWh in Rechnung inkl. Nebenkosten
Fahrtkostenpauschale	€Cent/km	30,0	30,0	30,0	30,0	30,0	

	Peterskirche	KiGa Schatzinsel	KiGa Regenbogenland	Pfarrhaus Scheffelstraße	Pfarrhaus Hübschstraße
--	--------------	------------------	---------------------	--------------------------	------------------------

Wärme	kWh	55.915,3	58.486,6	26.507,0	32.483,9	26.772,7
Summe reine Energiekosten	€	4.311,4	3.768,5	1.760,2	2.044,2	3.231,2
Kaminkehrer	€	140,0	140,0	140,0	140,0	140,0
Sonstige Kosten	€					
Summe Wärmekosten	€	4.451,4	3.908,5	1.900,2	2.184,2	3.371,2

Themische Solaranlage (Auszugsweise) Die Ersparnis ist kostenmäßig in den oben genannten Kosten schon enthalten !

spart	liter Öl	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kostenersparnis	€	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

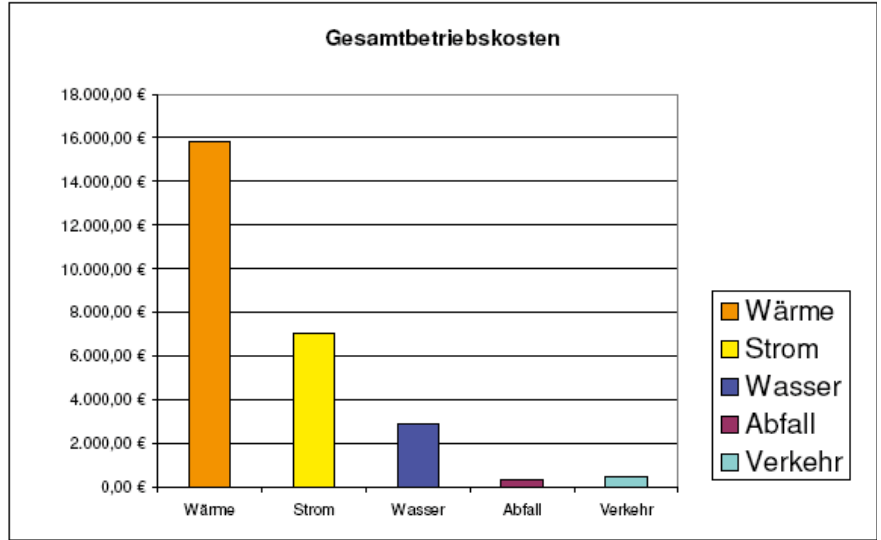
Strom	kWh	16.991,5	6.779,9	3.674,5	5.853,0	2.810,2	
Stromkosten	€Cent/km	19,7	20,74	22,19	17,39	15,74	Berechnet: Rechnungsbetrag/kWh in Rechnung inkl. Nebenkosten
Zählermiete	€						
Zuschlag	€						
Sonstige Kosten	€						
Summe Stromkosten	€	3.355,5	1.405,9	815,3	1.017,7	442,3	

Erzeugung Solarstrom	kWh	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
-----------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----

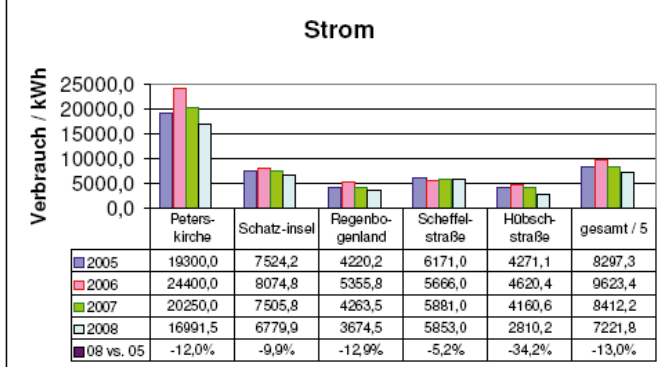
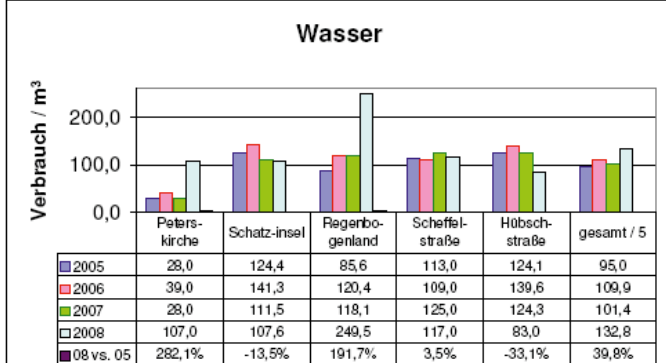
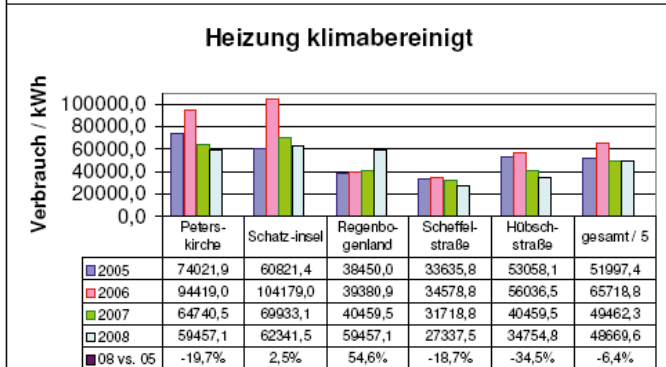
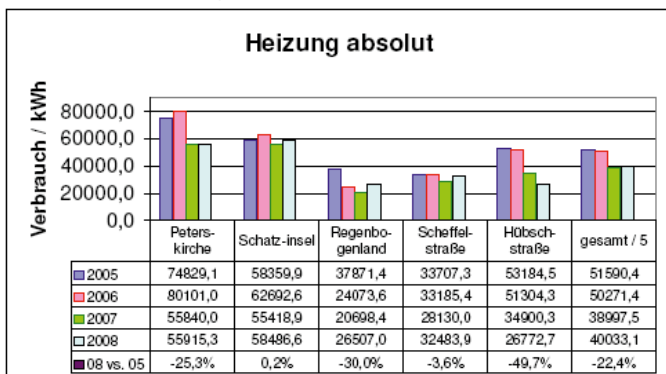
EEG Vergütung	€Cent	44,0	44,0	44,0	44,0	44,0
Einnahme	€	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wasser	m³	107,0	107,6	249,5	117,0	83,0
Wasserzins (inkl. Abwasser)	€/ m³	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1
Zählermiete	€	29,3	29,3	29,3	29,3	29,3
Sonstige Kosten	€					
Summe Wasserkosten	€	471,1	473,7	1.059,7	512,4	372,0

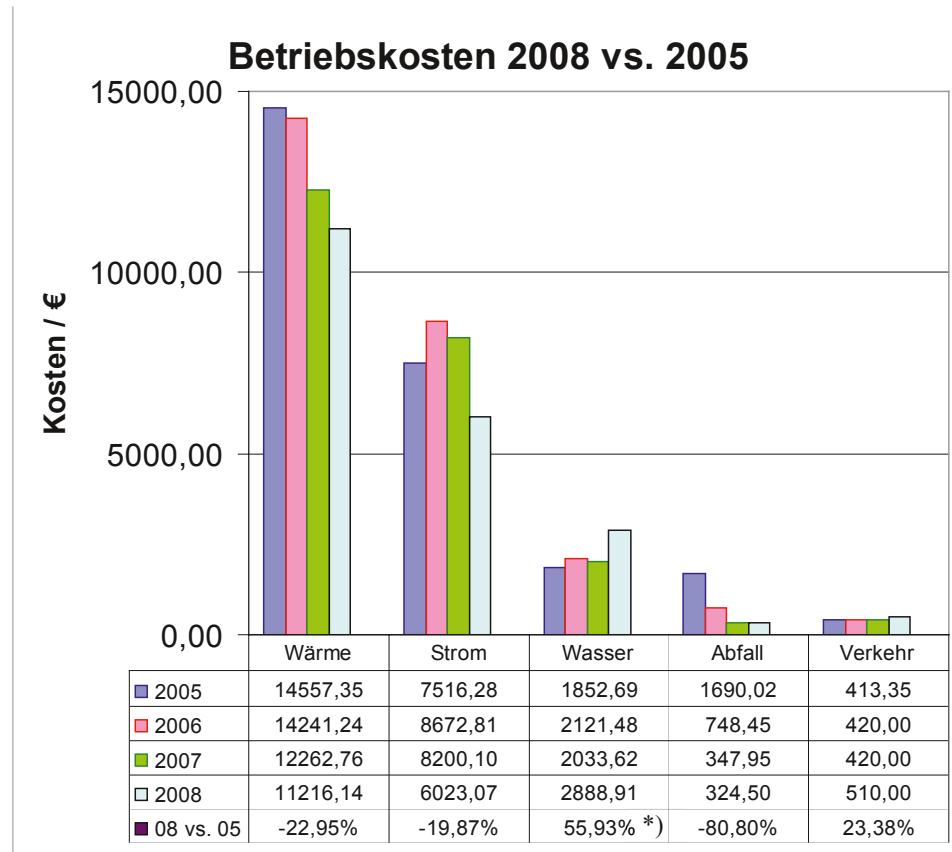
Gesamtbetriebskosten der Kirchengemeinde: Gemeinde an der Peterskirche

Wärme	15.815,49 €
Strom	7.036,70 €
Wasser	2.888,92 €
Abfall	324,50 €
Verkehr	510,60 €
Gesamtkosten/Jahr	26.576,22 €
Stromeinnahme EEG	0,00 €
Nettokosten/Jahr	26.576,22 €



5.4.2 Jahresvergleich 2005 – 2008





*) Der Mehrverbrauch ist begründet in einer Reinigung des Sockels an der Peterskirche und einem noch nicht bekannten erhöhten Wasserbedarfs im „Regenbogenland“.

Trotz steigender Bezugspreise für Gas und Strom konnten die Kosten beim Wärmebedarf um 23% und beim Strom um 20% gegenüber 2005 gesenkt werden.

5.5 Welche Auffälligkeiten weisen die Kennzahlen aus 2005 -2008 auf?

Die erreichten Energieeinsparungen wurden zum größten Teil durch einen bedarfsgerechten Einsatz der Ressourcen erzielt. Die Einsparungen waren nur dadurch erreichbar, dass eine entsprechende Akzeptanz bei allen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern vorhanden ist.

Peterskirche:

Der Wärmeverbrauch konnte erheblich reduziert werden. Dies wurde durch optimale Nutzung der Heizungssteuerung erreicht. Wird z. B. am Montag der Konfirmandensaal genutzt, wird nur für diesen Tag der kleine Heizkreislauf eingeschaltet.

Zurzeit ist ein externes Ingenieur-Büro damit beauftragt, eine weitere Heizungsoptimierung, ggf. sogar einen Austausch des Kessels und des Brenners zu begutachten (Handbuch, Tabelle, Anlage 25, 26, 27 und 33).

Auch haben wir alle Stromverbraucher in der Peterskirche nach „Stromfressern“ und „Stromsparen“ eingestuft. Am zentralen Schaltpult im Kirchraum liegt eine entsprechende Liste zur Beachtung aus (Handbuch, Tabelle, Anlage 10).

Der Mehrverbrauch an Wasser ergibt sich aus den Abstrahlarbeiten am Kirchensockel.

KiGa's:

Beim KiGa Schatzinsel konnte der steigende Trend beim Wärmeverbrauch gestoppt werden. Hier sind jedoch noch einige Einsparpotenziale (Temperaturregelung, Lüftungsverhalten) vorhanden.

Der erhöhte Wasserbedarf im Juni 2008 wurde durch einen Leitungsschaden verursacht.

Beim KiGa Regenbogenland sind die Werte von 2005 zu 2006 ff. nur bedingt vergleichbar, da nach der Umbauphase in 2005 erstmals in 2006 Verbrauchszahlen im Alltagsbetrieb erfasst wurden.

Die Ursachenermittlungen beim erhöhten Wärme- und Wasserbedarf in 2008 sind noch nicht abgeschlossen.

Pfarrhäuser:

In den Pfarrhäusern Scheffelstraße und Hübschstraße konnte der Wärme- und Stromverbrauch durch das persönliche Verhalten der Bewohner weiter reduziert werden. Weitere Minderungen z. B. des Wärmebedarfs können nur noch durch verschiedene bauliche Maßnahmen (Isolierfenster, Dachisolierung, Kellerdeckenisolierung, Heizungskessel) erreicht werden. Im Übrigen wird im Rahmen des KliMA – Prozesses über einen Verkauf des Hauses Hübschstraße nachgedacht.

Die Gebäude in der Scheffelstraße und Hübschstraße wurden bereits mit einer Wärmebildkamera untersucht.

5.6 Das Umweltprogramm und die Umweltziele von 2006-2009

- Wurden die Ziele erreicht? -

5.6.1 Senkung des Wärme- und Stromverbrauchs

Hier möchten wir auf unsere Ausführungen unter Punkt 5.5 hinweisen.

Alle Heizungs- und Warmwasseranlagen wurden jährlich überprüft und optimiert. Für die Gebäude Peterskirche, KiGa Regenbogenland, KiTa Pustebume und das Martin-Luther-Haus bestehen Wartungsverträge für die Heizungsanlagen. Für die Gebäude KiGa Schatzinsel, Hübschstraße und Scheffelstraße erfolgt die Wartung nach Bedarf (vgl. Handbuch).

Die Überprüfung der Abgaswege durch den Bez.-Schornsteinfegermeister erfolgte in 2006-2008 für alle Gebäude (vgl. Handbuch).

Die KiTa Pustebume wird seit 01.01.2007 von der Lukasgemeinde betreut.

5.6.2 Arbeitssicherheit

In 2007 und 2008 fanden für die KiGa's Schatzinsel und Regenbogenland sicherheitstechnische Begehungen statt.

Feuerlöscherüberprüfungen wurde in allen Gebäuden in 2006-2008 durchgeführt. Die BGVA3-Prüfungen werden in 2008 für alle KiGa's der Kirchengemeinde Weinheim durchgeführt (Verwaltungs- und Serviceamt VSA).

Die Prüfungen der restlichen ortsveränderlichen Geräte in den anderen Einrichtungen werden 2009 abgeschlossen sein.

Herr Schubert hat sowohl den Sicherheitsbeauftragten Herrn Mohr als auch Herrn Dr. Witthöft darauf hingewiesen, dass in jeder Kirchengemeinde nur dann eine rechtssichere Organisation für den Betrieb elektrischer Anlagen besteht, wenn die Prüfung aller elektrischen Anlagen und Geräte von einer sog. Verantwortlichen Elektrofachkraft (VEFK) beaufsichtigt wird, die eigens dafür schriftlich bestellt werden muss (vgl. Maßgabe der §§ 13 Abs. 1 Nr. 5 und Abs. 2 ArbSchG, 13 BGV A 1, 3 Abs. 1 BGV A 3 in Verbindung mit DIN VDE 1000-10. Insbesondere sind die Anforderungen nach DIN VDE 1000-10 Abs. 5.2.b bis 5.2.e zu erfüllen).

Der Vorsitzende der Kirchengemeinde Jörn zur Brügge sollte durch den entsprechenden Schriftverkehr (in Kopie) bereits informiert sein.

Herr Dekan Heimbürger hat zugesagt, diesen Mangel im Kirchengemeinderat zu thematisieren (vgl. Handbuch).

Im KiGa Regenbogenland waren die Erzieherinnen in 2007 zur Fortbildung bei der Feuerwehr.

5.6.3 Umbau- / Neubaumaßnahmen, ökologische Verbesserungen

Im April 2006 wurde von der Ev. Landeskirche in Baden das Sonderbauprogramm „Energetische Gebäudeoptimierung“ gestartet. Daraufhin haben wir im November 2006 durch ein externes Ing.-Büro ein Energieberatungsbericht für das Pfarrhaus Scheffelstraße erstellen lassen. Auf dieser Grundlage haben wir einen Förderantrag über € 33.800,- (Fenster, Heizung, Kellerdecke) gestellt. Am 7. Februar 2007 fand in der Scheffelstraße ein Ortstermin mit dem EOK/Kirchenbauamt statt. Fazit dieser Besprechung war, dass der Förderantrag vorerst ruhen sollte. Vorher soll eine Gebäudestrukturanalyse in Weinheim im Rahmen eines landeskirchlichen Pilotprojekts erarbeitet werden. Am 26. März 2007 beschloss der Kirchengemeinderat, am Kirchlichen Liegenschaftsmanagement (KLiMA) teilzunehmen.

Für die Gemeinde an der Peterskirche waren die Herren Dekan Heimbürger und Naefken in der Arbeitsgruppe. Am 21.6., 30.7., 27.9. und 25.10.2007 fanden entsprechende Workshops statt. Am 17.9.2007 wurde ein Zwischenbericht dem Kirchengemeinderat vorgelegt.

Eines der Ergebnisse war, dass der Kirchengemeinde Weinheim zur Durchführung der Gemeindegemeinschaft im derzeitigen Umfang die Hälfte der Raumfläche (ohne Sakralräume) des Bestandes ausreicht. Dies betrifft auch unsere Gemeinde.

Ein Abschlussbericht des Kirchenbauamtes liegt seit dem 19.6.2008 vor. Am 31.10.2008 wurde der Bericht dem Kirchengemeinderat vorgelegt.

Es ist angedacht, dass sich unsere Gemeinde wahrscheinlich von dem Pfarrhaus Hübschstraße und dem Martin-Luther-Haus (Gemeindehaus) trennt.

Seit 04.11.2008 ist ein Ingenieur-Büro mit Projektentwicklungsuntersuchung (K.L.I.M.A.) der Gemeinderäume für unsere Gemeinde beauftragt (Handbuch, Tabelle, Anlagen 4ff.).

Der „schmerzliche“ Prozess der Gebäudeoptimierung und daraus folgend, sich ggf. von Gebäuden trennen zu müssen, wird in den Jahren 2009 ff. eines unserer Haupttätigkeitsfelder sein.

5.6.4 Grundwasserschutz und Luftreinhaltung

Für die KiGa's liegen die Sicherheitsdatenblätter der Reinigungsmittel vor, die von der Reinigungsfirma genutzt werden (Handbuch).

Im Bereich der Gemeinde an der Peterskirche wird ausschließlich (> 90%) Umweltschutzpapier verwendet. Bei einem Bedarf von mehr als 30 Blatt werden die Vervielfältigungen nicht auf dem Bürokopierer sondern in einem Copyshop gedruckt (Kosten: 3 Eurocent/ Blatt).

5.6.5 Umweltbewusstsein in der Gemeinde schärfen

In der Gemeindezeitung „Rund um die Peterskirche“ werden in jeder Ausgabe Umwelttipps unter der Rubrik „Grüner Gockel“ veröffentlicht (Umwelttipps, Thema „Wasser“ / „Abwasser“, vgl. auch Handbuch).

In den Kiga's Schatzinsel und Regenbogenland werden die Kinder zur Müllvermeidung, zur Mülltrennung, zum sparsamen Umgang mit Malpapier und zum Wassersparen angehalten. Auch wird u. a. bei Waldspaziergängen die Bewahrung der Schöpfung näher gebracht (Handbuch, Tabelle, Anlage 21).

Bei allen Gemeindeveranstaltungen werden, soweit es möglich ist, nur Produkte aus der Region verwendet. Auch wird nur „fairer“ Kaffee ausgeschrieben (Handbuch, Tabelle, Anlage 9a).

In 2007 wurde nun schon zum 3. Mal in einer gemeinsamen Aktion der Stadt Weinheim, der Weinheimer Kirchen und des ökumenischen Arbeitskreises Ökologie das Naturdiplom für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren vergeben. Bei 24 Veranstaltungen waren Umwelt und Natur die Themen. Herr Pfarrer Wacker war mit dem Beitrag „Wir sind ein Teil der Schöpfung“ aktiv dabei. Ab 2008 wurde diese Aktion von der Stadt Weinheim in eigener Regie übernommen (Handbuch).

Am 26.10.2006 stand das Thema „Grüner Gockel“ als Schwerpunktthema auf der Tagesordnung der Kirchengemeinderatssitzung (Handbuch).

In 2008 war das Thema „Wasser“ Jahresthema auch in unserer Gemeinde (Handbuch).

5.6.6 Kirchliche Mitarbeiter haben Vorbildfunktion

Alle Personen, welche innerhalb unserer Gemeinde an verschiedenen Orten ihre Aufgaben wahrnehmen, tragen zur Umsetzung der Ziele des „Grünen Gockels“ bei. Vor umweltrelevanten Entscheidungen wird das Umweltteam mit eingebunden.

5.6.7 Mitgeschöpften Raum geben

Am 4.12.2007 wurde unsere Gemeinde vom NABU für unser besonderes Engagement im Natur- und Artenschutz ausgezeichnet. Bereits 1983 wurden im Kirchturm für Turmfalken Nistkästen eingebaut. Seither wurden 58 Jungtiere aufgezogen (Handbuch, Tabelle, Anlage 9b).

Bei Neupflanzungen rund um die Peterskirche wurde auf die Verwendung einheimischer Pflanzenarten Wert gelegt.

5.7 Das Umweltprogramm und die Umweltziele von 2009-2012

In den letzten Jahren haben wir verstärkt versucht, durch eine Änderung des Nutzerverhaltens aller Mitarbeiter die Energiekosten zu senken.

In den Jahren 2009 bis 2012 werden wir zusätzlich unser Augenmerk auf bauliche Veränderungen an unseren Immobilien richten.

Einer unserer Schwerpunkte wird der Verkauf von „unwirtschaftlichen Gebäuden“ sein. Mit den freiwerdenden Mitteln müssen wir dann unsere verbleibenden Immobilien (Peterskirche, Scheffelstraße) oder neu zu bauenden Gebäude (Gemeinderäume) technisch auf den neusten Stand der Technik bringen.

Da dabei zunehmend mit anderen Pfarrgemeinden in Weinheim zusammen gearbeitet werden wird, werden wir versuchen, wo möglich den „Öko-Funken“ überspringen zu lassen.

Hier die wesentlichen Punkte unseres Umweltprogramms 2009-2012:

5.7.1 Umweltprogramm

Ziel	Aktion(en)	Bis wann	verantwortlich
Einsparung von Heizenergie um 10% gegenüber 2008	<p>Peterskirche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch von Heizkessel u. Brenner • Optimierung der Hzg.-Steuerung • Luftzugerscheinungen in den Treppenhäusern abstellen <p>Pfarrhaus Scheffelstr.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wärmedämmung der Kellerdecke • Teilw. Einbau neuer Fenster • Austausch Heizkessel u. Brenner (geringere Leistung) • Dach-Neueindeckung mit Wärmedämmung 	Ende 2011	Schubert / Naefken
Kontrolle des Energieverbrauchs	Fortführung der Kontrollen (Zählerstände Gas, Wasser, Strom)	monatlich	Schubert / Naefken
Vertiefung der Bewusstseinsbildung bei den Gemeindegliedern	Predigten, Artikel im Gemeindebrief, Aktionen zum Thema „Grüner Gockel“ auch in den Kindergärten.	ständig	Pfarrer, Erzieherinnen

Der Ältestenkreis hat in seiner Sitzung am 04.11.2008 dem Umweltprogramm zugestimmt (Handbuch, Tabelle, Anlage 33).

6 Die Verantwortlichkeiten

Verantwortungsmatrix Umweltmanagement

Stand: 01.03.2009

Verantwortliche:

HS: Hagen Schubert
JN: Jürgen Naefken
RH: Rainer Heimburger
UH: Ute Haizmann
HM: Hiltrud Machel
SF: Sabine Friedrich
AK: Annette Kriek
VSA: Verwaltungs- und Service-Amt



Allgemeine Aufgaben

Nr.	Aufgabe	verantwortlich
1	Teilnahme an Weiterbildungen u. evtl. Multiplikation	JN
2	Organisation von Informationsveranstaltungen od. Schulungen	JN
3	Sammeln von Daten und deren Dokumentation	HS
4	Führen des Umweldhandbuchs	HS

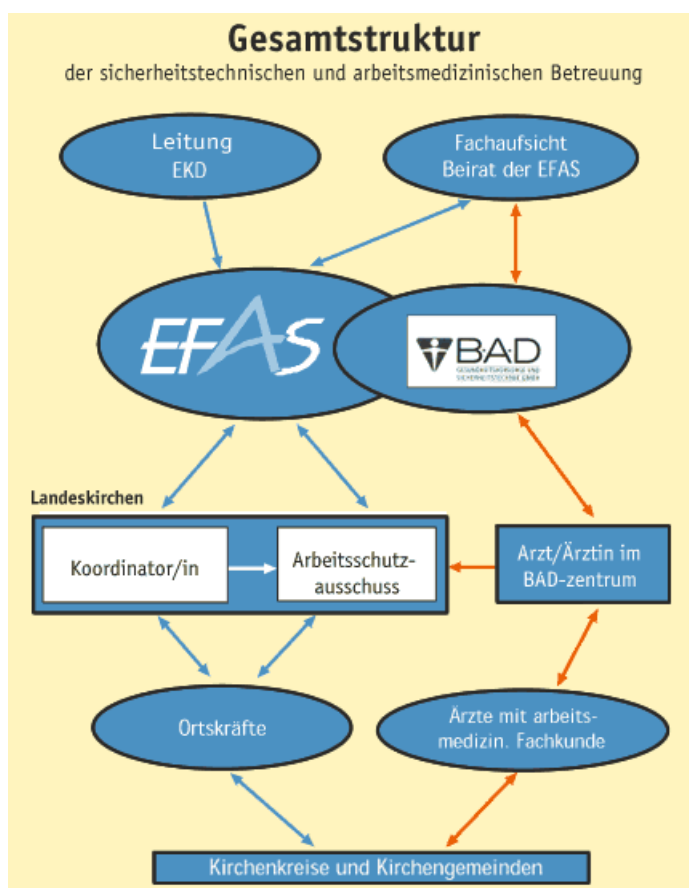
Zyklisch wiederkehrende Aufgaben

Nr.	Aufgabe	verantwortlich	Termin
4	Verbrauchsabrechnungen kopieren u. an Datensammler (3) weiterleiten: - Peterskirche - Regenbogenland: SWW + AVR - Schatzinsel: SWW + AVR - Pfarrhaus Hübschstraße: SWW + AVR - Pfarrhaus Scheffelstraße: SWW + AVR	VSA	31. Mrz.
5	Schornsteinfegerprotokolle kopieren u. an Datensammler weiterleiten	VSA	
a	für Peterskirche		30.Okt.
b	für KiGa "Regenbogenland"		30.Okt.
c	für KiGa "Schatzinsel"		30.Okt.
d	für Pfarrhaus Hübschstraße		30.Okt.
e	für Pfarrhaus Scheffelstraße		30.Okt.
6	Sonst. Daten zusammenstellen u. an Datensammler weiterleiten: - Anzahl Kinder halbtags, ganztags - Anzahl PC's, Bildschirme, Drucker, Fax-Geräte, sonst. Geräte - Anzahl getätigter Kopien im zurückliegenden Zeitraum - Anzahl gedruckter Seiten		
b	für KiGa "Regenbogenland"	VSA	31. Mrz.
c	für KiGa "Schatzinsel"	VSA	31. Mrz.
d	für Büro Hübschstraße -wird verkauft in 2009-	-	-
e	für Büro Scheffelstraße	HM	31. Mrz.
7	Daten in den Erfassungsbögen aktualisieren	HS	monatlich
8	Daten bilanzieren, bewerten und Umweltprogramm ggf. anpassen	Umwelteam	31. Mrz.
9	Überprüfung "Steuerkurve" der Heizungsanlage, WW-Temperatur		
b	in KiGa "Regenbogenland"	VSA	30.Okt.
c	in KiGa "Schatzinsel"	VSA	30.Okt.
d	im Pfarrhaus Hübschstraße -wird verkauft in 2009-	-	-
e	im Pfarrhaus Scheffelstraße	RH	30.Okt.



7 Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind auch für die evangelische Kirche wichtige Themen. Zum einen sind hier pro Jahr über 1.000 Arbeitsunfälle mit teilweise schwerwiegenden Folgen zu beklagen. Zum anderen gelten die gesetzlichen Regelungen, z. B. das "Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit" (Arbeitsschutzgesetz – ArbSchG) und das "Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit" (Arbeitssicherheitsgesetz – ASiG) und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen auch für die kirchlichen Arbeitgeber. So muss unter anderem jeder Kleinbetrieb, zu denen in der Regel auch die ca. 18.000 evangelischen Kirchengemeinden mit ihren angeschlossenen Einrichtungen gehören, sicherheitstechnisch betreut werden. Zur Umsetzung der gesetzlich normierten Erwartungen hat die EKD in Zusammenarbeit mit der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege ein **spezielles Konzept zur Förderung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für die evangelische Kirche in der Bundesrepublik Deutschland entwickelt**. Dieses Konzept wird kontinuierlich weiterentwickelt und den veränderten gesetzlichen Bestimmungen angepasst.



Kernstück dieses Präventionskonzeptes ist die **Evangelische Fachstelle für Arbeitssicherheit (EFAS)**. Sie ist eine rechtlich unselbständige Einrichtung der EKD und hat ihren Sitz in Hannover. Die Fachaufsicht wird durch den Beirat der EFAS wahrgenommen, die Dienstaufsicht und die Leitung liegen bei der EKD. Hauptaufgabe der EFAS ist die Beratung der Gliedkirchen mit ihren über 200.000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in allen Fragen der Arbeitssicherheit, Unfallverhütung und Ergonomie. Sie steuert und koordiniert die sicherheitstechnische Betreuung im gesamten Bereich der verfassten Kirche und erarbeitet nach dem Motto "helfen, unterstützen, beraten, informieren" bundesweite Unfallverhütungs- und Gesundheitsschutzmaßnahmen (z.B. themenspezifische Informationsbroschüren, zielgruppenorientierte Informationsveranstaltungen, kirchen-spezifische Empfehlungen zur Umsetzung von Unfallverhütungsvorschriften, usw. ...).

In den Landeskirchen werden als "verlängerter Arm" der EFAS weitere 220 kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu kompetenten Fachkräften (sog. Ortskräfte und Koordinatoren / Koordinatorinnen für Arbeitssicherheit) ausgebildet:

Die Ortskräfte für Arbeitssicherheit übernehmen in vorwiegend nebenamtlicher Funktion die sicherheitstechnische Betreuung und Beratung vor Ort. Sie informieren die Kirchengemeinden (einzeln oder durch besondere Veranstaltungen) zu Themen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes und nehmen Ortsbegehungen vor. Sie geben Hilfestellung bei der Beurteilung der Arbeitsplatzbedingungen hinsichtlich ihrer Gefährdungen und machen ggf. Vorschläge für Änderungen. Bei ihrer Tätigkeit werden sie mit Handlungshilfen und Arbeitsunterlagen von der EFAS unterstützt.

Bindeglied zwischen der EFAS und den Ortskräften ist in jeder Landeskirche der **Koordinator/die Koordinatorin für Arbeitssicherheit**. Er/Sie organisiert innerhalb seiner/ihrer Landeskirche den Einsatz der Ortskräfte sowie die Verteilung von Informationsmaterial der EFAS. Ferner leitet er/sie die Erfahrungsberichte der Ortskräfte an die EFAS weiter und wirkt im landeskirchlichen Arbeitsschutzausschuss mit. Für die Ev. Landeskirche in Baden ist das

Wolfgang Mohr
c/o Ev. Oberkirchenrat
Blumenstraße 1
76133 Karlsruhe
Fon: (0721) 9175-654

Durch das kircheninterne Präventionskonzept können gegenüber der Beauftragung eines externen Unternehmens im Gesamtbereich der EKD erhebliche Kosten eingespart werden (rund 1,8 Millionen Euro). Darüber hinaus lässt die kirchenspezifische Umsetzung es zu, dass die besonderen kirchlichen Gegebenheiten, wie der einzigartige Gebäudebestand sowie spezielle Berufsgruppen (z.B. Küster), Berücksichtigung finden.



8 Ansprechpartner

Wir freuen uns über Fragen, konstruktive Kritik und praktische Anregungen zu unserem Umweltmanagement.

Treten Sie mit uns in Kontakt:

- **Jürgen Naefken**
Hildastraße 14
69469 Weinheim
Fon (0 62 01) 6 73 38
- **Hagen Schubert**
Saarbrückener Straße 20
69469 Weinheim,
Fon (0 62 01) 96 16 96
- **Pfr. Rainer Heimburger**
Scheffelstraße 4
69469 Weinheim
Fon (0 62 01) 1 26 76
- **Pfrin. Ute Haizmann**
(Kontakt Daten noch nicht bekannt)



9 Validierung

9.1 Beschluss des Ältestenkreises

Laut Beschluss des Ältestenkreises vom 11.12.2008 ist unser Umweltmanagementsystem geeignet, angemessen und wirksam, die in den Umweltleitlinien formulierten Ziele zu erreichen (Handbuch, Tabelle, Anlage 35).

9.2 Die Gültigkeitserklärung aus dem Jahre 2009

Gültigkeitserklärung

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse, die Umweltleistungen und die Umwelterklärung der

Evang. Gemeinde an der Peterskirche

Scheffelstraße 4
in
69469 Weinheim

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMASII) in der Fassung vom 03. Februar 2006 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Der Wahrheitsgehalt und die Vollständigkeit der Daten dieser Umwelterklärung wird bestätigt.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 11. Mai 2012 vorgelegt.

Die Gemeinde wird von der Verpflichtung zur Prüfung der jährlichen Aktualisierung der Umwelterklärung befreit.

Weinheim, den 05. Mai 2009

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

